Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 21 (1892)

Heft: 5

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur.

Eang und Klang aus Appenzell. Eine Sammlung älterer Lieder für vierstimmigen Männerchor nebst einem Anshange. Herausgegeben von Alfred Tobler. Wolfhalden, 1892. Selbstverlag des Herausgebers.

Im Laufe dieses Jahres hat ein hubsches Buchlein seinen Bang in die singende Welt hinaus angetreten. Dasfelbe verdient, auch an dieser Stelle besonders ermähnt zu werden. Unter dem Titel "Sang und Klang aus Appenzell" hat nämlich Herr Alfred Tobler, der weit über die Grenzen seines engeren Baterlandes hinaus befannte "Barde an der Bolfshalde" eine Sammlung älterer, zum Teil jetzt noch, besonders aber früher bei uns allgemein gefungener Schweizerlieder heraus= gegeben, wodurch derselbe einen schon früher gehegten Plan, zu deffen Ausführung er neuerdings von verschiedenen Seiten ermuntert murde, verwirklichte. Der Herausgeber fagt in seinem intereffanten Borworte, "daß seine Sammlung vom appenzell-patriotischen Standpunkte aus beurteilt sein wolle und ihre Entstehung dem oft geäußerten Bunsche, es möchte wieder mehr der alte einfache Bolfsgefang gepflegt werden, verdante". Und wirklich, wenn wir den uns vorliegenden duftenden Melodienstrauß durchgeben, so treffen wir durchwegs auf Beisen, die bei unserem fingluftigen Bölflein Gingang finden, Lieder, die in Folge ihrer schlichten, anspruchslosen Weisen bald Lieblinge unserer früheren Sänger werden mußten. Manche dieser Lieder find bisher noch nie im Drucke erschienen, haben sich also bei unserem Volke zum Teil durch mündliche Ueberlieferung vom Bater auf den Sohn vererbt und waren unzweifel= haft im Laufe der Zeit der Bergeffenheit anheimgefallen. Es ift deshalb das besondere Berdienst des herrn Tobler, dieselben der Nachwelt erhalten 311 haben.

Die Sammlung, in in= und ausländischen Blättern sehr günstig beurteilt und warm empfohlen, enthält 78 der schönsten Schweizerlieder, deren Tonsetzer, soweit sie nämlich befannt sind, auch heute noch größten= teils einen guten Klang in Sängerfreisen haben. "Und wenn auch," um mit dem Herausgeber zu sprechen, "dieselben nicht gerade Helden in ihrem Fache gewesen sind, so haben sie es doch gut gemeint und Melodien geschaffen, welche dem Bolke gefallen und zu Herzen gehen, weil sie auch vom Herzen kommen."

Einen besonderen Reiz verleiht der Sammlung ein Anhang, der verschiedene "Ruggüßerli", "Zöhlerli" und Berwandtes, sowie die Landssgemeindemärsche für Pfeifer und Trommler und einige Appenzellertänze für Bioline, Hachrett und Baß enthält und so ein kleines, hübsches Genrebildchen aus dem appenzellischen Bolksleben darstellt.

Druck und Ausstattung lassen nichts zu wünschen übrig und es empfiehlt sich das Buch schon aus diesem Grunde von selbst. Noch mehr aber sei dasselbe unseren Sängern allen darum ans Herz gelegt, weil es bestrebt sein will, den sich immer mehr in die Übungslotale zurückziehenden Gesang herauszulocken und denselben wieder Gemeingut des ganzen Volkes werden zu lassen.

Jahresbericht der Appenzellischen Lehrerkonferenzen. Mai 1890 bis April 1891. Oftav, 115 S. und 6 Tabellen.

— Dasselbe, Mai 1891 bis April 1892. Oktav 147 S. und 6 Tabellen. (Herisau, Druck von Schläpfer & Cie.)

Den beiden Borgängern reihen sich diese Berichte würdig an und eröffnen uns wieder einen Einblick in die Tätigkeit unserer Lehrerschaft zum Zwecke beruflicher Fortbildung und Anregung, sowie in den Haus-halt unseres kantonalen und Gemeindeschulwesens. Im Berichtsjahre 1890/91 referirten an der Kantonalkonserenz in Stein die Herren Widmer in Heiden und Tanner in Herisau über den "Handscrtigkeitsunterricht", dessen Einführung in unsern Schulorganismus von der Nehrzahl der Lehrer als unmöglich, zum Teil auch als nicht wünschbar erklärt wurde. Die kantonale Reallehrerkonserenz nahm ein Referat von Herrn Hauensstein in Herisau über "Rechenvorteile und abkürzende Rechenmethoden" entgegen.

Im Berichtsjahre 1891/92 behandelte die Kantonalkonferenz in Wolfhalden den "Ausbau der appenzellischen Bolksschule" (Referenten: Ch. Bruderer in Speicher und Hörler in Schwellbrunn). Im Hindlick auf ein in Bearbeitung stehendes kantonales Schulgesetz ersuchte die Lehrerschaft die tit. Landesschulkommission um Berücksichtigung folgender Wünsche und Anregungen:

1. Regelmäßige Inspektion der Schulen. 2. Ersetzung der Übungsschule durch ein achtes Schuljahr. 3. Obligatorische Fortbildungsschulen für Knaben und Förderung der freiwilligen Mädchenfortbildungsschulen. 4. Revision des Lehrplans. 5. Einführung des Zeichnens als Unterrichtssach. 6. Ausarbeitung von speziellen appenzellischen Lesebüchern für die Oberklassen. 7. Normalien für die Schülerzahl. 8. Schulsanitarische Borschriften. 9. Subvention für Nachhülfeklassen. 10. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. 11. Bertrag mit einem vier Jahreskurse umzassenden Staatsseminar. 12. Veranstaltung von Lehrersfortbildungskursen und allgemeinen Repetitionskursen.

An der kant. Reallehrerkonferenz referirte Herr Huldreich Tobler in Herisan über: "Die Extursionen auf der Realschulstufe im Dienste der Geographic und Naturkunde."

Zur Durchführung einer Inspektion der 113 Primarschulen wursden 7 Schulinspektoren gewählt. Die Inspektion der Kantonsschule und der 12 Realschulen besorgte Herr Erziehungsrat Wiget in St. Gallen, ausgenommen diesenige über den Unterricht in den alten Sprachen an der Kantonsschule, welche von Herren Professor Arbenz in St. Gallen übernommen wurde. Inspektor des Turnunterrichtes an sämtlichen Schulen war Herr Turnlehrer Reber in St. Gallen. In beiden Berichten sinden wir kurze, ansprechende Lebensabrisse verstorbener Lehrer und Schulmänner, so von Dekan Heim, Redaktor J. M. Müller, Johs. Klee, J. B. Graf, Barth. Tanner, J. L. Niederer und Otto Schmid.

Der Raum gestattet uns nicht, auf die in den Bezirks= und Ortskonserenzen behandelten Themata und den schulgeschichtlichen Teil zurückzukommen. Es mag genügen, wenn wir konstatiren, daß eine Fülle des interessantesten Stosses darin verarbeitet ist, so daß wir diese Berichte allen denjenigen bestens empsehlen, welche sich über die Tätigkeit der Lehrerkonserenzen, den Bestand unseres Schulwesens (Kantons= und Bolksschule, allgemeine und gewerbliche Fortbildungsschulen), über die Unterstützung der Schulen durch Kanton und Gemeinden, über die Lehrerpensionskasse, die Besoldungsverhältnisse der Lehrer 20. orientiren wollen.

Säntisrelief. Ein Wert ganz eigener Art, welches im Laufe des verstoffenen Jahres seine Bollendung erreichte, verdient in den "Jahrsbüchern" ehrende Erwähnung zu finden: es ist das große Relief des Säntisgebirges, das von Herrn Lehrer Wilhelm Sonderegger in Heiden in den Jahren 1889/92 unter Auswendung von enormer Mühe und Geduld erstellt wurde. Das Relief ist in dem bedeutenden Maßstabe von 1:5000 erstellt und basirt in der Hauptsache auf den Vermessungen des eidgen. topographischen Bureaus. Der Ausbau desselben ist ganz originell. Die einzelnen Höhen (es sind deren über

hunderttausend), welche das topographische Gerippe bilden, sind durch aufrechtstehende, in die Rurvenzeichnung eingetriebene Gisenstifte fixirt. Die Auskleidung des Gerippes erfolgte durch eine girka 11/2 cm dicke Schicht von Modellirgups. Zeichnung und Malerei geben dem gangen Werke eine bewunderungswürdige Naturähnlichteit, und der Besucher fieht fich in die Alpenwelt des Säntisgebirges hinein versetzt, ähnlich wie wenn er fich auf dem Gipfel des Hohen Raften befände. Sonderegger glaubte im Intereffe der Anschaulichkeit, des psychologischen Eindruckes, eine Überhöhung eintreten laffen zu follen. Der praftische Standpunkt mag dies billigen, vom wiffenschaftlichen Standpunkte dagegen hatten wir Beibehaltung des Magftabes auch für die Sohen lieber gesehen. Abgesehen von dieser lettern Aussetzung ist dem Ersteller auch von anerkannten Fachleuten die höchste Anerkennung gezollt worden. Das Relief erreicht bedeutende Dimensionen; es mißt in der Länge 4 Meter, in der Breite 2 Meter und die Santisspitze ragt 84 cm über das Rheinthal empor. Im Laufe des Sommers war es im Dorfschul= hause in Beiden öffentlich ausgestellt und lockte viele hunderte von Besuchern an, die einig waren in der Bewunderung des schönen Werkes. Möge dem strebsamen Schöpfer desselben auch fernerhin die verdiente Anertennung zuteil werden. Z.